

Offene Fragen der Geschichte Band 5

Chronik von 1934 bis 1943

Röhm-Putsch,
NS-Gleichschaltung,
Appeasement (Beschwichtigung),
Hitler-Stalin-Pakt,
Zweiter Weltkrieg,
US-Hilfslieferungen für Stalin,
Hitlers Endlösung,
Mitwisserschaft der Deutschen,
Unerwünschte jüdische Emigranten,
Flächenbombardements ...

Band 5/027

Chronik vom 1. November 1942 bis zum 31. Dezember 1942

01.11.1942

NS-Regime: Der deutsche Staatssekretär Ernst Freiherr von Weizsäcker schreibt am 1. November 1942 über die fehlende Verhandlungsbereitschaft der westlichen Anti-Hitler-Koalition (x073/202): >>Also wir wollen nicht mit Stalin, Churchill will nicht mit uns sprechen. Darum Fortsetzung des Krieges. ...<<

02.11.1942

Westkrieg: In Nordafrika tritt die 8. britische Armee am 2. November 1942 erneut zum Großangriff gegen die El-Alamein-Front der deutsch-italienischen "Panzerarmee Afrika" an. Generalfeldmarschall Rommel ordnet schließlich in der Nacht den Rückzug an. Die hoffnungslos unterlegenen deutsch-italienischen Panzertruppen ziehen sich danach bis zum Februar 1943 mehr als 2.000 km bis nach Tunesien zurück.

03.11.1942

Ostkrieg: Ein deutscher Wehrmachtssoldat schreibt am 3. November 1942 aus Stalingrad (x085/87): >>Stalingrad kann man als Hölle bezeichnen. Vor einigen Tagen ging die Kompanie in Stellung, und heute sind schon wieder viele davon gefallen. Unser Chef, ein 23jähriger Leutnant, ein sehr guter Mann, ist kaum nach Rußland gekommen und heute schon tot. Wenn es nur bloß einmal hier ein Ende hätte. ...

Ich muß Kameraden mit ausgraben, die so einzeln im Gelände schon vor 8 Wochen vergraben wurden. ... Diese werden dann in einen großen Friedhof überführt und dort wieder begraben. Daß ich einmal solche Arbeit in meinem Leben zu machen hätte, hätte ich doch nicht geglaubt. Man wird bestimmt dazu und führt es aus, denn Befehl ist Befehl.<<

Westkrieg: Hitler telegraphiert am 3. November 1942 an Generalfeldmarschall Rommel (x033/306): >>... In der Lage, in der Sie sich befinden, kann es keinen anderen Gedanken geben als auszuharren, keinen Schritt zu weichen und jede Waffe und jeden Kämpfer, die noch freigemacht werden können, in die Schlacht zu werfen.<<

06.11.1942

Ostkrieg: Ein deutscher Wehrmachtssoldat schreibt am 6. November 1942 aus Stalingrad (x085/166): >>Habe heute wieder viele Flüchtlinge gesehen, die aus Stalingrad kommen und zurück ins Hinterland wollen. Ein Elend, nicht zu beschreiben. Kinder, Frauen, alte Männer

im Alter von Opa liegen hier auf der Straße, nur notdürftig bekleidet und der Kälte preisgegeben.

So was Erschütterndes, obwohl es unsere Feinde sind, es tut einem doch leid. ... Ich habe schon viel Elend gesehen, aber Rußland übertrifft alles. Vor allem Stalingrad!<<

07.11.1942

Westkrieg: Vom 7. bis zum 8. November 1942 landen rund 84.000 Nordamerikaner und 23.000 Briten (Oberbefehlshaber: US-General Eisenhower) überraschend in Marokko und in Algerien (Kennwort: "Torch").

08.11.1942

Westkrieg: Im Kampf gegen überlegene US-Streitkräfte verliert die französische Marine am 8./9. November 1942 in Casablanca, Oran und Aviso einen Kreuzer, 9 Zerstörer und 8 U-Boote (x040/149).

NS-Regime: Hitler erklärt während seiner Rede vom 8. November 1942 (x023/437): >>... Ich wollte zur Wolga kommen, und zwar an einer bestimmten Stelle, an einer bestimmten Stadt. Zufälligerweise trägt sie den Namen von Stalin selber. ...

Dort schneidet man ... 30 Millionen Tonnen Verkehr ab, darunter fast 9 Millionen Ölverkehr. Dort floß der ganze Weizen aus der Ukraine, des Kubangebietes zusammen, um nach Norden transportiert zu werden. Dort ist Manganerz befördert worden; dort war ein gigantischer Umschlagplatz. Den wollte ich nehmen und ... wir haben ihn nämlich.<<

09.11.1942

Ostkrieg: Die deutschen Truppen können bis zum 9. November 1942 zwar etwa 90 % Stalingrads besetzen, aber danach werfen die Sowjets alle verfügbaren Truppen, Arbeiterbataillone und zahlreiche Frauen-Regimenter in die Schlacht.

10.11.1942

Großbritannien: Premierminister Churchill berichtet am 10. November 1942 über die Landung der alliierten Streitkräfte in Afrika (x106/195): >>In diesem Krieg haben wir bisher noch nicht so viele Gefangene gemacht wie die Deutschen. Aber die Deutschen werden am Ende in großen Scharen hereinströmen wie das letzte Mal.

Ich habe bisher nichts anderes als Schweiß, Blut und Tränen versprochen, aber jetzt kommen wir zu einem neuen Kapitel. ... England gewinnt in allen seinen Kriegen immer nur eine Schlacht, nämlich die letzte. Diesmal scheinen wir etwas früher begonnen zu haben ...

Wie ich bereits sagte, suchen wir in diesem Krieg keine Gebietsgewinne oder Handelsvergünstigungen. Wir wollen keine Grenze zu unseren Gunsten ändern. Wir sind nach Nordafrika mit unseren nordamerikanischen Freunden zu einem einzigen Zweck gegangen: um eine Abprungstelle zu erhalten, wo wir eine neue Front gegen Hitler eröffnen können, um die Küsten Afrikas von nationalsozialistischer und faschistischer Tyrannei zu säubern, um das Mittelmeer für die See- und Luftmacht der Verbündeten zu öffnen. ...<<

11.11.1942

Ostkrieg: General Heinrich von Vietinghoff-Scheel (1887-1952, seit November 1940 Kommandierender General des XXXXVI. Panzerkorps) schreibt am 11. November 1942 an General Paulus (x033/310): >>... Das russische sture Halten hat unsere großen Kesselschlachten ermöglicht, unsere Hauptsorge beim Kesseln war immer, daß er rechtzeitig ausweichen und sich dadurch der Einkesselung entziehen würde.

Wollen wir diesen Fehler nachmachen und uns nun einkesseln lassen? ... Wir leben buchstäblich von der Hand in den Mund, jedes vorübergehende Unterbrechen des Nachschubs, sei es durch Schnee oder russische Kesselung, kann in wenigen Tagen zur Vernichtung der beiden Panzer-Armeen, besonders ihrer motorisierten Division, führen.

Sieht man darüber klar? ...<<

Westkrieg: Hitler bricht am 11. November 1942 den deutsch-französischen Waffenstillstand

und läßt Frankreich vollständig besetzen.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 11. November 1942 bekannt (x140/352):
>>Deutsche Truppen haben am 11. November früh zum Schutze des französischen Territoriums gegenüber den bevorstehenden amerikanisch-britischen Landungsunternehmen in Südfrankreich die Demarkationslinie zum unbesetzten Frankreich überschritten. Die Bewegungen der deutschen Truppen verlaufen planmäßig. ...<<

13.11.1942

Anti-Hitler-Koalition: Dr. Benesch erklärt am 13. November 1942 vor dem tschechischen Exilstaatsrat, daß ein größerer oder kleinerer Teil der Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei verbleiben soll (x004/43).

18.11.1942

Ostkrieg: Ein deutscher Wehrmachtssoldat schreibt am 18. November 1942 aus Stalingrad (x266/119-121): >>Lieber Ludwig!

Das Gespenst des russischen Winters ist uns noch nicht erschienen – vielleicht kommt es noch aus der weiten kirgisischen Steppe. 16° Kälte können wir noch vertragen. Vorgestern hat es zum ersten Mal geschneit und heute nacht hat sich die Chose nach einem Regenguß in Eis verwandelt. Heute war ich im Gelände – toll war's – eine große Rutschpartie. Es hätte nicht viel gefehlt und uns wäre ein Fahrzeug in eine Schlucht gestürzt.

Mit dem Einbruch der Kälte werden wir Gott sei Dank die Fliegenplage los. Es summt ja weiter, aber diese "Mücken" scheuen keine Jahreszeiten und die Bolschewiken schon gar nicht.

Wir haben in einer der Vorstädte der heißumkämpften Stadt Stalingrad Quartier bezogen. Hoffentlich bleiben wir für den Winter in fester Hütte, die wir uns soweit eingerichtet haben. Zuerst wurde die Kate einer gründlichen Reinigung unterzogen ... Wir haben mächtig getischelt und den Farbpinsel geschwungen und nun hat der Innenraum ein gemütliches Aussehen. Der Ofen strahlt stets eine mollige Wärme aus. Wir sitzen abends in unserer Ecke und so läßt sich's hier aushalten.

Mit dem Beziehen dieser Hütte begann in verstärktem Maße der Kleinkrieg gegen Läuse und Flöhe. Wie das zwickt und zwackt, kribbelt und krabbelt und die Haut brennt, wenn der Gegner Angriffe fährt. Der Morgen beginnt mit Vernichtungsschlachten und tagsüber reißt man das Hemd vom Leibe und geht auf freie Jagd. Diese Brut ist nicht loszukriegen trotz Wäsche- wechsel. ...

Stalingrad ist immer noch nicht gefallen. Ihr werdet Euch wohl schon darüber gewundert haben. Wir nicht, stehen wir doch hart am Rande des Geschehens. Der Russe kämpft zäh und verbissen um jeden Meter. Stalin hat natürlich hier Elitetruppen eingesetzt, d.h. fast ausschließlich Politruks und Offiziere. Jeder muß einzeln totgehauen werden. Und dann verstehen es die Russen meisterhaft, sich in den Ruinen der Stadt zu tarnen und zu verteidigen. Dieser Kampf hat schon viel Blut gekostet. Doch wird vor Ablauf des Jahres das Westufer bereinigt sein und dann kann Josef seine Platten auflegen.

Lieber Ludwig, herzlichen Dank für Deine Wünsche. Jeder hofft ja, die Heimat wiederzusehen und so mancher ruht nun schon im Feindesland. ...

Vielen Dank für Deine netten Zeilen, die mich sehr gefreut haben. ... Bestelle bitte an alle Kameraden und Bekannte ... recht viele Grüße von mir.

Ich grüße Dich recht oftmals aus dem fernen Osten ... Dein Kamerad Ernst. ...

Vielen, vielen herzlichen Dank für die Zigaretten. Du hast mir damit eine große Freude bereitet.<<

19.11.1942

Am 19. November 1942 beginnt eine sowjetische Großoffensive gegen die 6. deutsche Armee bei Stalingrad.

Ein deutscher Wehrmachtssoldat schreibt am 19. November 1942 aus Stalingrad (x266/132-

135): >>Liebe Helene!

Habe soeben seit langer Zeit wieder einen Brief von Dir erhalten. – Er datierte vom 19.10.42. Gerade einen Monat hat er bis hierher gebraucht. – Wie Du schreibst, wartest Du auf Post von mir!

Das ist schön von Dir; doch ich habe Dir auf alle Deine Briefe geantwortet; d.h. fast doppelt so viele geschrieben, wie ich bekommen habe; denn die Abende sind zur Zeit sehr lang. Um 15.00 Uhr ist es schon dunkle Nacht. Morgens stehen wir um 5.00 Uhr auf; essen um 10.00 Uhr zu Mittag und müssen um 14.30 Uhr Schluß machen. Du kannst Dir gar nicht denken, wie viel Zeit da übrig bleibt zum Nachdenken trotz der vielen Arbeit; denn die ist wirklich momentan nicht klein bei mir. –

Wie ich gesehen habe, warst Du im Urlaub. Auch ich wünschte, einmal in Urlaub fahren zu können. Doch vor Anfang oder Mitte Januar wird (es) wohl nichts werden. Hoffentlich finde ich bis dahin jemand, der mich vertreten könnte. –

Habe manchmal unheimlich Sehnsucht nach Deutschland; denn hier lebt man so stur den ganzen Tag über. Immer das Gleiche, Tag für Tag. Zur Zeit werden wir wenig durch Flieger belästigt. Dafür bekommen wir um so mehr Artilleriefeuer. Aber das ist ja nicht so schlimm, wenn man nicht gerade einen Volltreffer bekommt.

Haben uns soeben über die Lage besprochen in der wir ... stecken, und was wir vergangenen Sommer durchgemacht haben. Kamen zu dem Ergebnis, daß wir doch schon so vielenmal so großes Glück trotz allem Unglück gehabt haben, daß es kaum auszudenken ist. Wenn uns dies Glück auch den Winter über hold bleibt, dann brauchen wir ... nicht bange zu sein. – Hoffen immer das beste.

Stalingrad ist immer noch nicht gefallen. Obwohl es nur noch einige 100 m Breite und einige 100 m Länge sind, können wir dies Stück nicht nehmen, obwohl unzählige Divisionen gegen die Russen fast jeden Tag ... angreifen. Doch jeder Angriff kommt zum Stehen und wird abgeschlagen. Tagelang wird manchmal um ein einziges Haus gekämpft. –

So sieht es hier aus. Der Russe bekommt halt immer noch starke Verstärkung über die Wolga und nachts durch Flugzeuge, wenn dabei auch nicht alles in Russenhände fällt. So wurde vor ein paar Tagen ein Fallschirm abgelassen mit über 500 Tafeln Schokolade und Zigaretten. Etwas ganz Hervorragendes. Zwei Tage später wiederholte sich dieses. Seitdem stehen nicht nur die aufgestellten Posten Wache, sondern gleich das ganze Regiment steht auf den Beinen und wartet bis ein russischer Flieger kommt, in der Hoffnung etwas Ähnliches als so kostbare Zutat zu erhalten! –

So sieht es momentan bei uns aus. Die Nase haben wir alle restlos voll. Wir sind ja auch nur noch wenige. Die meisten, die nicht verwundet wurden, kamen im Laufe der letzten Zeit ins Lazarett. ... Schließlich wird fast jeder krank, wenn man hier länger liegen muß.

... Gestern sagte einer zu mir. Er würde ... auf alles verzichten, würde die dreckigsten Arbeiten ausführen als Handlanger oder Stiefelputzer oder sonst irgend etwas, wenn er nur nach Hause käme, einmal wieder unter Bekannten sein dürfte, deutsche Laute, deutsche Kultur sehen könnte! "Deutschland", Heimat ...

Und dann gibt man sich den Illusionen hin, denkt wie schön es sein könnte, ... macht Pläne, schmiedet, baut Häuser, ein Haus über dem anderen, bis die Gedanken zu weit gehen, bis sie einstürzen und dann kommt wieder die Wirklichkeit, nackt, brutal, grausam ...

So träumen wir und verbringen unsere "schöne" Jugendzeit am Wolgarand des Zarenreichs. – Wer hätte dies auch je gedacht, daß Deutsche zum zweiten Mal in der Weltgeschichte die Wolga berühren und dort Wache stehen müssen gegen Feindmächte; 3.285 Kilometer von der Grenze entfernt! –

Und doch müssen wir uns wundern, daß der Nachschub, die Verpflegung und was noch alles dazu gehört, bei diesen russischen Wegeverhältnissen noch klappt. ...

Herzliche Grüße und alles Gute wünscht Dir Franz ...<<

Niederlande: Die 14jährige Anne Frank notiert am 19. November 1942 in ihrem Tagebuch (x149/102): >>Abend für Abend rasen die grünen und grauen Militärautos durch die Straßen. Die "Grünen" (das ist die deutsche SS) und die "Schwarzen" (die holländische Nazi-Polizei) suchen nach Juden.

Wo sie einen finden, nehmen sie die ganze Familie mit. Sie schellen an jeder Tür, und ist es vergeblich, gehen sie ein Haus weiter. Manchmal sind sie auch mit namentlichen Listen unterwegs und holen dann systematisch die "Gezeichneten". Niemand kann diesem Schicksal entrinnen, wenn er nicht rechtzeitig untertaucht. ... Es ist wie eine Sklavenjagd in früherer Zeit.

Ich sehe es oft im Geiste vor mir: Reihen guter unschuldiger Menschen mit weinenden Kindern, kommandiert von ein paar furchtbaren Kerlen, geschlagen und gepeinigt und vorwärtsgetrieben, bis sie beinahe umsinken. Niemand ist ausgenommen. Die Alten, Babys, schwangere Frauen, Kranke, Sieche – alles, alles muß mit in diesen Todesreigen! ...

Mir ist so bange, wenn ich an alle denke, mit denen ich mich so eng verbunden fühlte, die nun ausgeliefert sind, an die grausamsten Henker, die die Geschichte kennt. Und alles, weil sie Juden sind! ...<<

20.11.1942

Ostkrieg: Am 20. November 1942 beginnt südlich von Stalingrad eine sowjetische Großoffensive gegen die 4. deutsche Panzerarmee (Generaloberst Hoth) und die 4. rumänische Armee.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 20. November 1942 bekannt (x140/365): >>... In Stalingrad nahmen einige Stoßtruppen einige Häuserblocks. Feindliche Gegenstöße brachen zusammen.

An der Don-Front stehen rumänische und deutsche Truppen in harten Kämpfen gegen starke feindliche Panzer- und Infanterieangriffe. ...<<

Westkrieg: In Nordafrika besetzt die 8. britische Armee am 20. November 1942 Benghasi und drängt die deutsch-italienischen Truppen nach Agadabia zurück.

21.11.1942

Ostkrieg: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 21. November 1942 bekannt (x140/366): >>... Südlich Stalingrad und in der Kalmücken-Steppe trat der Feind mit starken, von Panzern unterstützten Kräften zum Angriff an. Eine motorisierte feindliche Kräftegruppe wurde dabei aufgerieben. Auch am unteren Don dauern die erbitterten Abwehrkämpfe deutscher und rumänischer Truppen an. Ein durch unsere Stellungen durchgebrochenes verstärktes sowjetisches Kavallerieregiment wurde eingeschlossen und vernichtet. ...<<

Hitler erteilt am 21. November 1942 dem Oberkommando der 6. deutschen Armee den Befehl, die Stellungen in Stalingrad unter allen Umständen zu halten.

General Fiebig (Kommandierender General des VIII. Fliegerkorps) erklärt damals (x033/313): >>Eine ganze Armee aus der Luft versorgen, das ist unmöglich. Die Luftwaffe hat nicht genug Transportflugzeuge zur Verfügung.<<

22.11.1942

Ostkrieg: 3 Tage nach dem Beginn einer sowjetischen Großoffensive, zwischen Don und Wolga, treffen sich die sowjetischen Truppen der sogenannten "Stalingradfront" am 22. November 1942 bei Kalatsch, so daß die 6. deutsche Armee in Stalingrad vollständig eingekesselt wird.

Über 2.000 km von den deutschen Reichsgrenzen und mehr als 300 km von der eigentlichen deutschen Kampffront entfernt, werden die 6. deutsche Armee, Teile der Panzergruppe 4 und mehrere rumänische Divisionen mit etwa 250.000 Soldaten, ca. 100 Panzern, 1.800 Geschützen und über 10.000 Kraftfahrzeugen vor Stalingrad eingeschlossen (x040/151).

Als Hitler die Nachricht über die militärische Entwicklung in Stalingrad erhält, erklärt er am 22. November 1942 per Funkspruch (x085/24): >>Die 6. Armee ist vorübergehend von russischen Kräften eingeschlossen. Ich kenne die 6. Armee und ihren Oberbefehlshaber und weiß, daß sie sich in dieser schweren Lage tapfer halten wird.

Die 6. Armee muß wissen, daß ich alles tue, um ihr zu helfen und sie zu entsetzen. Ich werde ihr rechtzeitig meine Befehle geben.<<

Danach befiehlt Hitler am Abend des 22. November 1942 (x040/151): >>Die 6. Armee igelt sich ein und erwartet Entsatz von außen ab!<<

Dieser wahnwitzige Befehl besiegelt schließlich den Untergang der gesamten 6. deutschen Armee im Kessel von Stalingrad.

23.11.1942

Ostkrieg: Generalmajor Paulus bittet Hitler am 23. November 1942 per Funk um Genehmigung, aus dem Kessel von Stalingrad auszubrechen (x106/197): >>Munition und Betriebsstoff gehen zu Ende. ... Die Armee geht in kürzester Zeit der Vernichtung entgegen. ... Bitte auf Grund der Lage ... um Handlungsfreiheit.<<

NS-Regime: Ein Berliner Sondergericht verurteilt am 23. November 1942 zwei Angestellte eines Reservelazarets wegen des Diebstahls von Lebensmitteln als "Volksschädlinge" zum Tod (x106/199).

24.11.1942

Ostkrieg: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 24. November 1942 bekannt (x140/-370): >>... Südwestlich Stalingrads und im großen Don-Bogen sind die Sowjets unter rücksichtslosem Einsatz von Menschen und Material in die Verteidigungsfront am Don eingebrochen. Die Gegenmaßnahmen sind im Gange. In den harten und wechselvollen Kämpfen der letzten beiden Tage wurden mehrere hundert feindliche Panzerkampfwagen vernichtet. Verbände der deutschen und rumänischen Luftwaffe griffen trotz ungünstigen Flugwetters laufend in die Erdkämpfe ein.

In Stalingrad nur örtliche Kampftätigkeit. ...<<

Göring erklärt am 24. November 1942 gegenüber Hitler, daß die deutsche Luftwaffe täglich 300 t Nachschubgüter in den Kessel nach Stalingrad transportieren könnte (x040/151).

Hitler verspricht dem Oberkommando der 6. deutschen Armee danach am 24. November 1942 per Funkspruch (x106/197): >>Jetzige Wolgafront und jetzige Nordfront ... unter allen Umständen halten. Luftversorgung durch Einsatz weiterer 100 Ju 52 (Transportflugzeuge) im Anlaufen.<<

25.11.1942

Ostkrieg: Das VIII. Fliegerkorps (General Fiebig) beginnt am 25. November 1942 mit der Luftversorgung der eingeschlossenen 6. deutschen Armee in Stalingrad.

Anstatt der von Göring zugesagten 300 t Nachschubgüter, kann man an guten Tagen höchstens 95 t einfliegen, das sind jedoch nur etwa 10 % des üblichen Tagesbedarfs der eingekesselten Truppen.

Generalleutnant Walther von Seydlitz-Kurzbach, der das LI. Armeekorps in Stalingrad kommandiert, fordert am 25. November 1942 Generaloberst Friedrich Paulus (Oberbefehlshaber der 6. deutschen Armee) auf, unverzüglich eigenmächtige Ausbruchoperationen einzuleiten (x085/24-25): >>... Hebt das OKH den Befehl zum Ausharren in der Igelstellung nicht unverzüglich auf, so ergibt sich vor dem eigenen Gewissen gegenüber der Armee und dem deutschen Volk die gebieterische Pflicht, sich die durch den bisherigen Befehl verhinderte Handlungsfreiheit selbst zu nehmen und von der heute noch vorhandenen Möglichkeit, die Katastrophe durch eigenen Angriff zu vermeiden, Gebrauch zu machen.

Die völlige Vernichtung von 200.000 Kämpfern und ihrer gesamten Materialausstattung steht auf dem Spiel. Es gibt keine andere Wahl.<<

Paulus verweist jedoch am 25. November 1942 auf Hitlers Befehl und lehnt deshalb eigenmächtige Entscheidungen ab.

Generaloberst Wolfram Freiherr von Richthofen (1895-1945, seit Juni 1942 Oberbefehlshaber der Luftflotte 4), schlägt damals ebenfalls vor, daß die 6. Armee den Durchbruch nach Westen versuchen müsse. Hitler lehnt auch diesen Vorschlag ab.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Walther von Seydlitz-Kurzbach (x051/536-537): >>Seydlitz-Kurzbach, Walther von, geboren in Hamburg 22.8.1888, gestorben in Bremen 28.4.1976, deutscher General der Artillerie (Juni 42); 1908 Eintritt ins Heer, im 1. Weltkrieg Offizier, 1920-29 Batteriechef, 1930 Berufung ins Reichswehrministerium, 1933-39 weitere Truppenkommandos, bei Kriegsbeginn Generalmajor.

Seydlitz-Kurzbach führte in Frankreich die 12. Infanterie-Division, die er zunächst auch im Osten befehligte. Bei der Befreiung des Kessels von Demjansk zeichnete er sich im Februar 42 mit einer eigens gebildeten Gruppe Seydlitz-Kurzbach aus.

In Stalingrad führte Seydlitz-Kurzbach das LI. Armeekorps und riet schon am 22.11.42 Paulus, gegen Hitlers Befehl einen Ausbruch aus der eingeschlossenen Stadt zu versuchen. Als das abgelehnt wurde, stellte Seydlitz-Kurzbach am 25.1.43 als einer der ersten den sinnlosen Kampf ein und ging am 31.1. in Gefangenschaft. Hier stellte er sich der Anti-Hitler-Propaganda als Vorsitzender des Bundes Deutscher Offiziere und Vizepräsident des Nationalkomitees "Freies Deutschland" zur Verfügung, weigerte sich aber, sich als Kommunist zu bekennen, und schlug später auch Angebote aus, die Sowjetische Besatzungszone in Deutschland mit aufzubauen.

Schon vom Reichskriegsgericht im April 44 zum Tod verurteilt, wurde Seydlitz-Kurzbach 1950 nun auch von den Sowjets mit dem Todesurteil belegt, später zu 25 Jahren Haft begnadigt und 1955 in die Bundesrepublik entlassen.<<

Dr. Reinhard Barth schreibt später über Friedrich Paulus (x051/440): >>Paulus, Friedrich, geboren in Breitenau (Kreis Melsingen) 23.9.1890, gestorben in Dresden 1.2.1957, deutscher Generalfeldmarschall (31.1.43); 1910 Eintritt ins preußische Heer, im 1. Weltkrieg Offizier, danach Einsatz bei der Grenzsicherung im Osten, 1920-39 verschiedene Stabs- und Truppenkommandos in Reichswehr und Wehrmacht.

Als Oberquartiermeister I des Generalstabs des Heeres (seit September 40) war Paulus beteiligt an der Vorbereitung des Rußlandfeldzuges, in dem er im Januar 42 den Oberbefehl über die 6. Armee übernahm. Mit dieser griff er im August 42 Stalingrad an und wurde nach fast vollständiger Eroberung der Stadt im November 42 von der Roten Armee eingeschlossen.

Als Paulus am 2.2.43 kapitulierte und mit dem Rest seiner Armee (ca. 90.000 Mann) in Gefangenschaft ging, wurde er von Hitler der Feigheit bezichtigt: "Der Mann hat sich totzuschießen!"

Paulus beteiligte sich am Aufbau des Nationalkomitees "Freies Deutschland" und rief die deutschen Truppen der Ostfront zum Überlaufen auf.

1953 aus der Gefangenschaft entlassen, nahm er Wohnsitz in der DDR. Nachlaßveröffentlichung: "Ich stehe hier auf Befehl", 1960.<<

USA: Die New Yorker Zeitung "Herald Tribune" und 10 weitere US-Tageszeitungen berichten am 25. November 1942 über den "Ausrottungsfeldzug" gegen die in den von den Nazis besetzten Ländern Europas lebenden 4 Millionen Juden (x046/175): >>... (Rabbi Dr.) Wise (Präsident des American Jewish Congress) sagt, Hitler habe die Ermordung von 4 Millionen Juden befohlen ...<<

Der deutsche Historiker Joachim Hoffmann (1930-2002) berichtet später über diese Berichte in den US-Tageszeitungen (x046/175-176): >>... So sensationell diese von dem Präsidenten des AMERICAN JEWISH CONGRESS, Dr. Wise, in Umlauf gebrachte Meldung auch war, das State Department schenkte ihr wenig Glauben, und die amerikanische Regierung und

selbst Präsident Roosevelt weigerten sich, irgendwelche Konsequenzen aus ihr zu ziehen. Die Sowjetunion aber, voll in der Haßkampagne gegen Deutschland begriffen, nahm diese Nachricht begierig auf und versuchte, ihr einen amtlichen Anstrich zu geben, indem das Volkskommissariat des Äußeren der UdSSR am 19. Dezember 1942 eine Erklärung herausgab über die "Ausführung eines Planes der hitlerischen Behörden, die jüdische Bevölkerung in den besetzten Gebieten Europas zu vernichten".

Einige amerikanische Zeitungen sollen bereits 1942 von "über zwei Millionen vergaster Juden" geschrieben haben, was allerdings nicht bestätigt werden kann. Auf jeden Fall aber fand sich in der britischen Zeitung "THE PEOPLE" (Sunday, October 17 1943) unter Berufung auf eine Erklärung des INSTITUTE OF JEWISH AFFAIRS in den Vereinigten Staaten eine unscheinbare Notiz, der zufolge Hitler bis dahin mehr als drei Millionen der europäischen Juden ermordet haben sollte. ...<<

26.11.1942

Deutsches Reich: Der Diplomat und Widerstandskämpfer Ulrich von Hassell notiert am 26. November 1942 in seinem Tagebuch (x023/333-334): >>... Wir sind die sonderbarste Mischung von Helden und Sklaven. Das letztere bezieht sich vor allem auf die Generäle, die es in geradezu fabelhafter Weise fertiggebracht haben, ihre Autorität vor allem Hitler gegenüber auf Null zu reduzieren ...<<

27.11.1942

Westkrieg: In Toulon versenken die Franzosen am 27. November 1942 ihre eigene Kriegsflotte: 61 Kriegsschiffe mit 225.000 BRT (x040/152).

29.11.1942

NS-Regime: NS-Staatssekretär Backe spricht am 29. November 1942 in Posen über die "siegreiche Erzeugungsschlacht im 4. Kriegsjahr" (x033/316): >>... Erst wenn der deutsche Volksboden nach Osten durch ein starkes deutsches Bauerntum erweitert worden ist, wird die entscheidende Aufgabe gelöst sein, die das 20. Jahrhundert unserem Volk und Europa gestellt hat.<<

30.11.1942

Ostkrieg: Hitler befördert Paulus (Oberbefehlshaber der 6. deutschen Armee) am 30. November 1942 zum Generaloberst.

NS-Regime: Ein Sondergericht in Hannover verurteilt am 30. November 1942 einen Metzgermeister wegen Schwarzschlachtens als "Volksschädling" zum Tod (x106/199).

Ein zum Tod verurteilter deutscher Widerstandskämpfer schreibt kurz vor der Hinrichtung an seine Frau (x149/106-107): >>>30. November 1942 gefesselt, mit selbstgemachtem Bleistift.

Kann je ein Mensch das Maß an Schmerzen, Kummer, Not, Elend und Verzweiflung ermes- sen, das all die Armen zu erdulden haben, weil sie an eine friedliche Gemeinschaft der Völker glauben, die mit ihrer Hände Arbeit ein menschenwürdiges Dasein schaffen können, jenseits der Barbarei des Krieges mit den ungeheuren technischen und organisatorischen Mitteln der Neuzeit großen Wohlstand erreichend, der Friede bedeutet.

Ich war nicht genügend stumpfsinnig und hatte ein zu fühlendes Herz, um nicht auch mitbestrebt zu sein, das zu erringen, deshalb bin ich hier. ...<<

November 1942

USA: Die Zeitschrift "Jewish Frontier" berichtet im November 1942 über die Verfolgung der europäischen Juden (x042/60): >>In den besetzten Ländern Europas wird nunmehr eine Politik in die Tat umgesetzt, deren Ziel die Ausrottung eines ganzen Volkes ist. Es ist eine Politik der systematischen Ermordung unschuldiger Zivilisten, die in ihren Ausmaßen, ihrer Barbarei und ihrer Organisation in der Geschichte der Menschheit einzig dasteht. ...<<

01.12.1942

NS-Regime: In den Tageszeitungen werden die deutschen Hausfrauen aufgefordert, nur noch

alle 5 Wochen zu waschen (x033/317): >>... Seife sparen - Wäsche schonen!<<

02.12.1942

Ostkrieg: Der gefangene sowjetische Soldat P. berichtet am 2. Dezember 1942 (x029/291): >>... Die Offiziere haben verboten, daß deutsche Soldaten erschossen werden, wie das im vergangenen Winter vielfach geschehen sei; man benötige ihre Arbeitskraft dringend.<<

USA: Prof. Dr. Werner Stein berichtet in seinem Buch "Fahrplan der Weltgeschichte" über den "Beginn des Atomzeitalters" am 2. Dezember 1942 (x074/1.147): >>Enrico Fermi (1901-1954, italienischer Physiker, in den USA maßgeblich am Bau des ersten Kernreaktors beteiligt) gelingt erste fortlaufende Erzeugung von Atomenergie durch Kettenreaktion der Uranspaltung. Gilt als "Beginn des Atomzeitalters" am 2.12.1942, 15.30 Uhr Chicagoeer Zeit.

"Manhattan-Projekt" in den USA zur Entwicklung der Atombombe (führt mit 150.000 Menschen, davon 14.000 Wissenschaftler und Ingenieure, und Kosten von etwa 2 Milliarden Dollar 1945 zum Erfolg).<<

03.12.1942

Ostkrieg: Ein Militärarzt der deutschen Wehrmacht schreibt am 3. Dezember 1942 über die Ostfront (x085/89): >>... Wir hocken zusammen in einigen Erdlöchern einer Steppenschlucht. Notdürftigst eingegraben und eingerichtet. Dreck und Lehm. Aus nichts wird etwas gemacht. Kaum Holz zum Bunkern. Mäßige Feuerstellen. Wasser von weither geholt, sehr knapp. Verpflegung noch zum Sattwerden. Ringsherum triste Landschaft in großer Monotonie und Melancholie. Winter mit wechselnder Kälte. Schnee, Sturm, Frost, plötzlich Schlackwetter. ... Seit Urlaub Kleidung nicht mehr vom Leib. Läuse, Mäuse nachts übers Gesicht. Sand rieselt in der Höhle aufs Lager. Ringsum Schlachtengetöse. Wir haben gute Deckung und haben uns gut verschanzt. Aufgesparte Reste werden geteilt.

Man wird unwillkürlich an das Schützengrabendasein 1914-1918 erinnert. Balken, Lehmhöhlenwände, Kerze, zusammenhockende Köpfe, Schweigen, Schweigen. - Frage nach der Lage. "Bedenkliche" Gespräche, Heimatgespräche, ... echter Humor, Galgenhumor, Zynismus. - Kommandeur spielt auf der Mundharmonika in die Stille hinein: "Bald ist Heilige Nacht" (es war der erste Advent).

Dann blitzen Erinnerungen an das schöne vergangene Leben auf ... Und jeder wünscht nur eins. Leben, am Leben bleiben! Das ist nackt und wirklich und war das Letzte: der Wille zum Leben, zum eigenen Leben. ...

Und draußen furchtbares Kampfgetöse der Vernichtung. - Das Herz ist übervoll. ...<<

05.12.1942

Anti-Hitler-Koalition: Während eines Vortrages in England (Universität Manchester) informiert Dr. Benesch am 5. Dezember 1942 über die geplante Ausweisung der Sudetendeutschen (x028/55): >>... Umsiedlungen sind eine schmerzhaft Operation. Sie führen zu vielen kleineren Ungerechtigkeiten. Die Verfasser der Friedensregelung können sich nur dann einverstanden erklären, wenn die Umsiedlungen human organisiert und international finanziert werden.<<

06.12.1942

Anti-Hitler-Koalition: Bei Verhandlungen mit US-Präsident Roosevelt fordert Polens Exilpräsident Sikorski am 6. Dezember 1942 in Washington die Oder-Neiße-Linie, mit Stettin, als natürliche polnische Sicherheitslinie (x039/226).

08.12.1942

Ostkrieg: Ein deutscher Wehrmachtssoldat schreibt am 8. Dezember 1942 aus Stalingrad (x266/150-151): >>Liebe Mutter!

Es ist nun schon lange her, daß ich ... regelmäßige Post ...bekomme. Das liegt an der schwierigen Transportlage. ... Die Weihnachtspäckchen haben wir alle noch nicht erhalten. ... Ich rechne auch in diesem Monat nicht mehr damit. Also bleibt es nur noch bei der Vorfreude.

Unsere Rationen sind auf Grund der Nachschubschwierigkeiten weit über die Hälfte heruntersgesetzt worden. Einige Tage gab es täglich nur 50 g Brot, das heißt morgens einen Bissen und abends einen. Seit gestern ist die Brotration auf 200 g täglich erhöht worden.

Es hängt alles von dem Wetter ab, denn bei Nebel können unsere Transportmaschinen wegen Vereisungsgefahr nicht fliegen. Auch das Mittagessen ist nicht mehr so, wie es für diese Jahreszeit sein müßte. Dünn wie Wasser. Man wartet schon während der Mahlzeit auf die nächste. Es ist dies die siebte Woche; aber auch diese Krise wird und muß überwunden werden. Jede Brotkrume ist kostbar geworden, die man früher achtlos vom Tisch gestrichen hat.

Noch nie habe ich das tägliche Brot so schätzen gelernt, wie gerade in diesen Wochen. Kartoffeln, ja Kartoffeln erscheinen mir nur noch als willkommenen Traumbilder! Die Erde schenkt uns hier aber nicht das Geringste an eßbaren (Nahrungsmitteln); nur Steppe.

Seither habe ich mir aus einem kleinen Mehlvorrat etwas zusammengebraut. Eine einfache Mehlsuppe mit etwas Süßstoff genießt man als großartige Delikatesse. Auch eine Oblate, hergestellt aus ... Kaffee und Mehl auf der Herdplatte geröstet, ist nicht zu verachten. Was kann man alles aus Mehl machen. Wenn Du mal ein Pfund vom Bäcker bekommen kannst, dann schicke es nur.

Sonst geht es mir gesundheitlich noch gut. Das gleiche will ich auch von Dir hoffen und wünschen. ...

Im Laufe der Woche werde ich 150,- RM abschicken. ...<<

USA: US-Präsident Roosevelt empfängt am 8. Dezember 1942 eine jüdische Delegation. Roosevelt verspricht dieser jüdischen Delegation, die Nazis für ihre Verbrechen zur Rechenschaft zu ziehen (x042/85-86): >>... Der Regierung der Vereinigten Staaten sind die meisten Tatsachen, die Sie hier zu unserer Kenntnis bringen, wohlbekannt. Leider sind sie uns aus vielen Quellen bestätigt worden. Vertreter der Regierung der Vereinigten Staaten in der Schweiz und in anderen neutralen Ländern haben Belege beigebracht, die die von Ihnen angesprochenen Scheußlichkeiten bestätigen. ...

Meine Herren, sie können das Communiqué ausarbeiten. Ich bin sicher, daß Sie die Worte wählen werden, die zum Ausdruck bringen, was ich denke. Wir werden alles in unserer Macht Stehende tun, um Ihrem Volk in diesem tragischen Augenblick beizustehen.<<

09.12.1942

Ostkrieg: Ein deutscher Wehrmachtssoldat schreibt am 9. Dezember 1942 aus Stalingrad (x085/138): >>... Wir hungern ... und zählen jeden Schuß, den wir verschießen. ... Morgens und abends je 2 dünne Scheiben Brot, mittags eine dünne Suppe, keinerlei Kartoffeln. Und dabei liegen die Männer Tag und Nacht in Schnee und Sturm auf der nackten Steppe. ...

Hoffentlich sind wir Weihnachten wieder draußen aus dem Kessel, bevor wir verhungert sind oder keine Munition mehr haben.

Heute gibt es Pferdefleisch – ganz großer Tag.<<

10.12.1942

Ostkrieg: Ein Oberarzt der deutschen Wehrmacht berichtet am 10. Dezember 1942 über die Ermordung von 6 verwundeten Wehrmachtssoldaten (x029/141): >>Ich hatte noch 6 Verwundete der Vorausabteilung ärztlich versorgt. ... Etwa 3-4 Stunden später ist der Russe von drei Seiten eingebrochen. ...

Am nächsten Morgen sind wir von der Infanterie befreit worden und ich kam gegen Mittag zu der Stelle, wo wir die Verwundeten zurückgelassen hatten. Alle 6 waren von den Russen ermordet worden. Dem ersten, der einen Armschuß gehabt hatte, waren beide Augen ausgestochen worden. ...<<

11.12.1942

Ostkrieg: Sowjetische Lautsprecherdurchsagen und Flugblätter fordern die eingekesselten Wehrmachtssoldaten in Stalingrad am 11. Dezember 1942 zur Kapitulation auf (x191/93-94):

>>Die Hitlerpropaganda verschweigt Euch die entscheidende Wendung, die in diesem Krieg eingetreten ist.

Die Rote Armee ist zur Offensive übergegangen. Amerika und Englands Armeen besetzen Afrika und bereiten ihre Landung in Europa vor.

Landsleute! Wißt Ihr, was das bedeutet?

Hitlers Krieg ist verloren. Um seine Galgenfrist zu verlängern, sollt Ihr sinnlos geopfert werden. Ihr seid vor Stalingrad hoffnungslos eingekesselt. Wenn Ihr weiterkämpft, geht Ihr alle zugrunde.<<

USA: Die US-Zeitung "Aufbau" meldet am 11. Dezember 1942 (x043/76): >>Präsident Roosevelt verspricht:

Kein Schuldiger wird entkommen.

Präsident Roosevelt hat in Washington eine Delegation amerikanischer Juden empfangen.

Diese Delegation überbrachte dem Präsidenten ein 20seitiges Memorandum, das alle Einzelheiten über die von den Nazis in Europa an Juden vollbrachten Greuelthaten sowie die Absichten der Nazis zur völligen Ausrottung der Juden enthielt.

Diese Tatsache – über die der "Aufbau" ausführlich und fortgesetzt berichtet hat – wurden bereits vor 10 Tagen in einer Zusammenfassung von Rabbi Stephan Wise veröffentlicht und vom State Department bestätigt.

Nach genauem Studium des Memorandums versicherte Präsident Roosevelt der Delegation, daß die Urheber der gegen die Juden und die übrige Zivilbevölkerung begangenen Verbrechen zur Rechenschaft gezogen würden.

"Wir werden tun, was möglich ist, um alle, die an dem Tod der 2 Millionen Juden im nazibesetzten Europa schuldig sind, festzustellen", erklärte Präsident Roosevelt und zitierte das alte Sprichwort: "Gottes Mühlen mahlen langsam, mahlen aber trefflich fein."

Der Präsident versicherte der Delegation, daß ihre Vorschläge die weiteste Beachtung der Vereinigten Staaten finden würden. Die amerikanische Regierung beabsichtige, mit den United Nations zusammen eine Untersuchungskommission für die von den Nazis verübten Verbrechen einzusetzen.

Er zweifle nicht daran, daß die verbündeten Nationen ebenso wie die Vereinigten Staaten bereit seien, alles zu tun, den Verbrechen an den Juden und der übrigen Zivilbevölkerung im nazibesetzten Europa ein Ende zu bereiten und zu retten, wer noch gerettet werden könne.<<

12.12.1942

Ostkrieg: Am 12. Dezember 1942 beginnt ein Einsatzvorstoß der 4. deutschen Panzerarmee. Generaloberst Hoth hat den Auftrag, die Verbindung zur 6. Armee in Stalingrad herzustellen.

14.12.1942

Ostkrieg: Ein deutscher Wehrmachtssoldat schreibt am 14. Dezember 1942 aus Stalingrad (x085/91): >>... Seit dem 22.11. sind wir eingekesselt. Die schlimmste Lage ist jetzt vorbei. Wir hoffen alle, daß wir bis Weihnachten aus dem Kessel heraus sind. ... General von Manstein ist noch 30 km von uns entfernt. Wir haben schon schwere Stunden mitmachen müssen, das könnt ihr mir glauben. Ich habe das Lachen verlernt. ...

Ihr müßt schon entschuldigen, wenn ich so schlecht schreibe und ohne Zusammenhang. Wenn Ihr sehen würdet, wo ich schreibe, dann könntet Ihr es verstehen. Ich sitze hier in einem Erd-bunker, links und rechts Einschläge, hinten und vorn. Ich muß schnell schreiben, ich weiß nicht, wann ich hier wieder flüchten muß. ...

Liebe Eltern, der Krieg wird jetzt auch bald ein Ende nehmen. Wenn die Einkesselungsschlacht vorbei ist, wird der Krieg in Rußland fertig sein.<<

UdSSR: Stalin bietet am 14. Dezember 1942 erstmalig sowjetisch-deutsche Friedensverhandlungen an (x041/123).

15.12.1942

Ostkrieg: Ein deutscher Wehrmachtssoldat schreibt am 15. Dezember 1942 aus Stalingrad an seine Schwester (x085/95): >>Die herzlichsten Weihnachts- und Neujahrsgrüße sendet Dir Karl.

Wie geht es Dir ... - hoffentlich so gut wie mir. Was macht Papa? Ich habe schon fast 5 Wochen keine Post von Dir bekommen.

Hier sieht es trostlos aus. Seit 4 Wochen essen wir nur noch Pferdefleisch. Vorgestern haben wir eine Katze geschlachtet. Ich kann Dir nur sagen, was ich nie für möglich gehalten hätte, sie hat wunderbar geschmeckt.

Wenn es geht, schicke sofort Nähzeug, ein Taschenmesser ... und dann Suppenwürfel, Puddingpulver ...

Hoffentlich sind wir nächstes Jahr zusammen.<<

16.12.1942

NS-Regime: Himmler ordnet am 16. Dezember 1942 die Deportation aller in Deutschland lebenden Zigeuner und "Zigeunermischlinge" in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau an.

Dr. Horst Heidtmann schreibt später über das Schicksal der "Zigeuner" (x051/657): >>>Zigeuner, im deutschen Sprachraum verbreitete diskriminierende Benennung der Sinti und Roma, Angehörige einer ursprünglich (z.T. immer noch) nomadisierenden ethnischen Minderheit, die zwischen 800 und 1000 n. Chr. aus Nordwestindien nach Europa wanderte.

Seit dem 15. Jahrhundert zogen größere Gruppen von Sinti und Roma in die deutschsprachigen Gebiete, wo sie aufgrund der Fremdheit von Aussehen, Sprache und Kultur meist auf Mißtrauen stießen, als Türkenspione verdächtigt und vom Reichstag 1496/97 erstmals für vogelfrei erklärt wurden.

In den folgenden Jahrhunderten erließen die deutschen Staaten Hunderte von Edikten gegen die "Zigeuner", die als "Landplage", Kannibalen, Kindesräuber, Brunnenvergifter galten, in Treibjagden vertrieben, "gestäubt, gebrandmarkt" und ohne Verfahren hingerichtet werden konnten. Noch 1899 wurde in München eine "Zentrale zur Bekämpfung des Zigeuner-Unwesens" gegründet. Sie sammelte bis 1926 Daten, Bilder und Fingerabdrücke von über 14.000 Sinti und Roma.

Die durch das "Gesetz zur Bekämpfung von Zigeunern, Landfahrern und Arbeitsscheuen" vom 16.7.26 ausgeweitete Verfolgung wurde nach 1933 von den Nationalsozialisten konsequent weitergeführt und durch eine scheinwissenschaftliche Zigeunerkunde ("Tziganologie") untermauert: Die "Zigeuner" wurden wegen ihrer "andersartigen asiatischen Vorfahren" als "rassisch minderwertig" eingestuft und vor der Mischung mit ihnen wurde gewarnt (Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie 1937/38).

Ab Mitte der 30er Jahre beschäftigte sich eine "Rassenhygienische und Bevölkerungsbiologische Forschungsstelle" in Berlin-Dahlem unter Leitung des Tübinger Nervenarztes Robert Ritter mit "erbbiologischen Untersuchungen innerhalb eines Züchtungskreises von Zigeunermischlingen und asozialen Psychopathen" (finanziert u.a. von der Deutschen Forschungsgemeinschaft) und stellte fest, daß die sogenannten "'1/4- und 1/8-Zigeuner" als "Bastarde" Träger "minderwertigen Erbgutes" seien: "hochgradig unausgeglichen, charakterlos, unberechenbar, unzuverlässig" (Ritter).

Durch rassedagnostische Methoden wurden Tausende solcher "Zigeunerabkömmlinge" aufgespürt, die z.T. seit Generationen in die "reindeutsche" Bevölkerung integriert waren, in der Wehrmacht dienten oder gar NSDAP-Mitglieder waren. Sie wurden (im Gegensatz zu den meisten "jüdischen Mischlingen") in KZ eingeliefert.

Mit einem Runderlaß Himmlers begann am 8.12.38 die vollständige Erfassung der (in den Nürnberger Gesetzen nicht ausdrücklich erwähnten) Sinti und Roma, denen wie den Juden die

Reichsbürgerschaft aberkannt wurde. Schon ab 1933 vielfach in Sammellagern zusammengefaßt und ab 1936 immer häufiger in KZ (v.a. Dachau) verbracht, wurden sie mit "Umsiedlungserlaß" vom 27.4.40 zu Tausenden in die Gettos des besetzten Polen deportiert.

Mit dem Ziel der "totalen Liquidierung" befahl Himmler schließlich am 16.12.42 die Einweisung aller "Zigeuner" und "Zigeunermischlinge" in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Dort wurden sie vergast, Opfer des Programms "Vernichtung durch Arbeit", erlagen Seuchen oder starben nach Menschenversuchen, die u.a. Mengele an Zwillingspaaren ausführte oder die zur Erprobung neuer Methoden der Sterilisierung dienten. Insgesamt kostete die nationalsozialistische Verfolgung mindestens 220.000 Sinti und Roma das Leben.

Lange kämpften die Überlebenden oft vergeblich um die Anerkennung als Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Ihre Leiden wurden von den Millionenzahlen der Endlösung verdeckt, die alten Vorurteile wirkten über das Ende des Dritten Reiches hinaus. Noch in den 70er Jahren arbeiteten deutsche Behörden mit Unterlagen des nationalsozialistischen Instituts für Rassenhygiene, die Münchener "Landfahrerzentrale" und andere Polizeidienststellen stützen sich z.T. auf Akten der "Reichszentrale zur Bekämpfung des Zigeuner-Unwesens".<<

18.12.1942

Anti-Hitler-Koalition: Während einer Pressekonferenz in Chicago verlangt Polens Exilpräsident Sikorski am 18. Dezember 1942 große Teile der deutschen Ostgebiete (x039/226): >>... Erweiterten Zugang zur Ostsee, deutsche Grenzgebiete im Westen Polens sowie polnische Besetzung aller deutschen Gebiete östlich der Oder.<<

20.12.1942

Ostkrieg: Drei deutsche Wehrmachtssoldaten schreiben am 20. Dezember 1942 aus Stalingrad (x085/96): >>... Man darf schon gar nicht daran denken, der Wahnsinn und die Verzweiflung könnten einen verrückt machen.<<

>>... Als ich gestern vorn war, hat mich einer gebeten, bald wieder nach vorn zu kommen. In seiner Gruppe sind 2 Mann so fertig, daß sie geweint haben wie kleine Kinder.<<

>>... Bei dieser Kälte kommen unsere Entlastungstruppen nicht vorwärts, überdies ist der Ring um den Kessel schon zu breit und zu stark. Unsere Verluste sind groß. Viele sind schon an Erschöpfung gestorben.<<

21.12.1942

Ostkrieg: Der deutsche Angriff (aus dem Südwesten) in Richtung Stalingrad kommt relativ zügig voran. Die 4. deutsche Panzerarmee erreicht am 21. Dezember 1942 die Myschkowa und ist nur noch etwa 48 km von Stalingrad entfernt.

22.12.1942

Ostkrieg: Die Truppen der 6. deutschen Armee bereiten am 22. Dezember 1942 in fieberhafter Eile einen Ausbruchversuch ("Donnerschlag") aus dem Kessel von Stalingrad vor. Paulus (Oberbefehlshaber der 6. Armee) muß den zu diesem Zeitpunkt noch möglichen Durchbruchversuch der 6. Armee jedoch abbrechen, weil Hitler den Ausbruchversuch untersagt (x040/154).

NS-Regime: Der deutsche Wirtschaftswissenschaftler Arvid Harnack (1901-1942, ein Leiter der Roten Kapelle), der deutsche Offizier Harro Schulze-Boysen (1909-1942, ebenfalls ein Leiter der Roten Kapelle) und Johannes Graudenz (1884 in Danzig/Westpreußen geboren, Journalist und Handelsvertreter) werden am 22. Dezember 1942 in Berlin-Plötzensee als "Hochverräter" hingerichtet.

Harro Schulze-Boysen schreibt am Tag vor seiner Hinrichtung an seine Eltern (x116/215): >>... Alles, was ich tat, tat ich aus meinem Kopf, meinem Herzen und meiner Überzeugung heraus. ... Mag sein, daß wir nur ein paar Narren waren, aber so kurz vor Toresschluß hat man wohl das Recht auf ein bißchen ganz persönliche historische Illusion.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Harro Schulze-Boysen (x051/-

525): >>Schulze-Boysen, Harro, geboren in Kiel 2.9.1909, gestorben in Berlin-Plötzensee 22.12.1942, deutscher Offizier und Widerstandskämpfer.

Schulze-Boysen leitete als Journalist von 1932-33 die linksliberale Zeitschrift "Der Gegner" und bekam durch familiäre Beziehungen seiner Frau Libertas (geboren in Paris 20.11.1913, gestorben in Berlin-Plötzensee 22.12.1942) zu Göring eine Stelle im Reichsluftfahrtministerium als Oberleutnant in der Nachrichtenabteilung.

Ab 1935 sammelte der parteilose Schulze-Boysen Gegner des Nationalsozialismus um sich, Journalisten, Künstler, auch kommunistische Arbeiter, verteilte illegale Publikationen u.a.; 1939 schloß er sich mit der Widerstandsgruppe von A. Harnack zusammen.

In dieser von der Gestapo als Rote Kapelle bezeichneten Gruppe besorgte Schulze-Boysen dank seiner Schlüsselstellung im Luftfahrtministerium kriegswichtige Informationen, die er (ab 1941 in ständigem Kontakt) an die UdSSR weitergab. So meldete er u.a. den bevorstehenden deutschen Angriff, was Stalin allerdings nicht ernst genug nahm.

1942 wurde Schulze-Boysen zusammen mit zahlreichen anderen aktiven Mitgliedern der Roten Kapelle verhaftet, von der Gestapo gefoltert und wegen Hochverrats zum Tod durch Erhängen verurteilt.<<

Dr. Horst Heidtmann schreibt später über Arvid von Harnack (x051/238): >>Harnack, Arvid von, geboren in Darmstadt 24.5.1901, gestorben in Berlin-Plötzensee 22.12.1942, deutscher Wirtschaftswissenschaftler und Widerstandskämpfer; Studium der Nationalökonomie u.a. in den USA, dort Ehe mit der amerikanischen Literaturprofessorin Mildred Fish (geboren in Milwaukee 16.9.1902, gestorben in Berlin-Plötzensee 16.2.1943), nach der Rückkehr Eintritt ins Wirtschaftsministerium.

Harnack gehörte 1931 zu den Gründern der "Arbeitsgemeinschaft zum Studium der sowjetischen Planwirtschaft" und erhoffte für Deutschland eine Rolle als geistige und wirtschaftliche Brücke zwischen Ost und West.

Nach der Machtübernahme sammelte er um sich und seine Frau einen kleinen Kreis von Intellektuellen, auch Kommunisten, aus dem eine Widerstandsgruppe erwuchs. 1936 nahm Harnack, der Zugang zu den geheimsten Plänen der Schwer- und Rüstungsindustrie hatte, erstmals Kontakt mit dem sowjetischen Geheimdienst auf, da er die "Ungeheuerlichkeit des Nationalsozialismus" nur mit Unterstützung von außen für besiegt hielt.

1939 schloß Harnack seinen Kreis mit der Gruppe um Schulze-Boysen zusammen; die so entstandene, später von der Gestapo als Rote Kapelle verfolgte Gruppierung verband jetzt Widerstand (Sabotage, Fluchthilfe) mit Spionagetätigkeit für die UdSSR.

Seit längerer Zeit unter Beobachtung, wurden Harnack, seine Frau und zahlreiche Freunde 1942 verhaftet. Als einer der Leiter der Roten Kapelle wurde Harnack nach Folterungen wegen "Hochverrats" zum Tod verurteilt und hingerichtet.<<

Johannes Graudenz lernte Harro Schulze-Boysen im Jahre 1940 kennen. Graudenz beteiligte sich im Februar 1942 u.a. an der Ausarbeitung und Herstellung des Flugblattes "Die Sorge um Deutschlands Zukunft geht durch das Volk".

Er wurde mit seiner Frau und seinen Kindern im September 1942 von der Gestapo verhaftet und am 19.12.1942 zum Tod verurteilt.

23.12.1942

Ostkrieg: Da sowjetische Truppen kurzfristig die 8. italienische Armee zerschlugen, muß Generaloberst Hoth am 23. Dezember 1942 wesentliche Panzerkräfte abgeben, um einen völligen Zusammenbruch der gesamten Tschir-Front zu verhindern.

Als die Sowjets außerdem noch weitere Truppen heranzuführen, scheitert der deutsche Entsendevorstoß nach Stalingrad endgültig. Die geschwächte 4. deutsche Panzerarmee hat danach ohne ausreichende Luftunterstützung gegen die überlegenen sowjetischen Truppen keine Chance und muß den Rückzug antreten.

Ein deutscher Wehrmachtssoldat schreibt am 23. Dezember 1942 aus Stalingrad (x085/97):
>>... Es ist alles eine Schweinerei, die armen Landser müssen alles nun wieder gutmachen, was die Herren versaut haben.<<

Vatikan: Papst Pius XII. fordert in seiner Weihnachtsbotschaft vom 23. Dezember 1942 die kriegführenden Mächte auf, die Zivilbevölkerung entsprechend des internationalen Völkerrechts zu schonen (x049/78): >> ... Was in Friedenszeiten schlummert, brach im Krieg als eine Kette von Handlungen hervor, die dem menschlichen und christlichen Sinn widersprechen. Die internationalen Abkommen, die den Krieg auf die Kämpfe beschränken und somit weniger unmenschlich gestalten, sowie die Richtlinien der Besatzung und Gefangenschaft der Besiegten festlegen sollten, blieben in vielen Ländern tote Buchstaben.

Wer sieht das Ende der fortschreitenden Verschlimmerung?

Wollen die Völker vielleicht einer so zerstörerischen Entwicklung untätig zusehen oder müssen sich nicht vielmehr auf den Trümmern einer Gesellschaftsordnung, die einen so tragischen Beweis der Unzulänglichkeit für das Wohl der Völker erbracht hat, alle Großherzigen und Ehrenhaften zu den feierlichen Versprechen vereinigen, nicht zu ruhen, ehe nicht in allen Völkern und Nationen der Erde die Reihe derjenigen zur Legion wird, die entschlossen sind, die menschliche Gesellschaft zum unzerstörten Gleichgewichtszentrum der göttlichen Gesetze zurückzuführen und die den Dienst am Menschen und an seiner in Gott veredelten Gemeinschaft anstreben?

Dieses Versprechen schuldet die Menschheit den vielen Tausenden Nichtkämpfern, den Frauen, Kindern, Kranken und Alten, denen der Luftkrieg, dessen Schrecken Wir von Anfang an mehrfach brandmarkten, unterschiedslos und rücksichtslos Leben, Hab und Gut, Gesundheit, Häuser sowie Stätten der Nächstenliebe und des Gebetes genommen hat.<<

Schweiz: Die "Neue Zürcher Zeitung" meldet am 23. Dezember 1942 (x043/76): >>... Der Ministerpräsident der polnischen Exilregierung, General Sikorski, erklärte auf einer Pressekonferenz in New York, daß 6,5 Millionen Polen der deutschen Besetzung zum Opfer gefallen seien. Es sei demnach jeder fünfte Pole im direkten oder indirekten Zusammenhang mit den von der Okkupationsmacht durchgeführten Maßnahmen ums Leben gekommen.<<

24.12.1942

Ostkrieg: Sowjetische Truppen greifen am 24. Dezember 1942 überraschend den Flugplatz bzw. das deutsche Nachschublager Tazinskaja an und besetzen nach harten Gefechten das für die 6. deutsche Armee lebenswichtige Nachschublager.

Trotz Dauerbeschuß können noch 124 Transportflugzeuge rechtzeitig starten und den Sowjets entkommen.

Ein deutscher Wehrmachtssoldat schreibt am 24. Dezember 1942 über das Weihnachtsfest an der Stalingradfront (x085/101): >>Irgendwo im Vorfeld der deutschen Festung Stalingrad, in einer kleinen Schlucht in der Steppe, wo unsere mit Kalkanstrich getarnten Wagen stehen und unsere Erdbunker sind, haben wir einen Weihnachtsbaum aufgestellt. Wir haben uns manches Mal gefragt, in den Tagen vorher, wie dieses Weihnachtsfest 1942 verlaufen wird. ...

Um 17 Uhr bin ich auf Wache gegangen ins Schneetreiben hinaus, aber ohne Bitterkeit. Und wie in dieser Nachtstunde der Wind abflaute, es klar wurde, die Sterne kamen und ein großer, ruhevoller Mond aufkam, war mir das wie ein Symbol dafür, daß nach Not und Ungestalt des Schicksals das Leben sich wieder wendet.

Wir haben schöne, auch mal ausgelassene Stunden erlebt. Es gab etwas 96%igen Schnaps, und Bohnenkaffee hatten wir auch noch viel. So haben wir einen unerhörten Kaffeeschnaps getrunken.<<

Westkrieg: Ein deutscher Wehrmachtssoldat schreibt am 24. Dezember 1942 über das Weihnachtsfest an der Kampffront in Afrika (x274/51-54): >>... Zwischen Weihnachten und Neujahr war es in unserem Frontabschnitt ruhig. Mit Beginn des Heiligabends herrschte absolute

Waffenruhe. Es sah fast so aus, als hätten beide Lager miteinander verabredet, zu Ehren des großen Festes der Christenheit die Waffen beiseite zu legen, um in Gedanken in der Heimat zu verweilen.

Gegen Mitternacht ertönte plötzlich aus verschiedenen Stützpunkten unserer Linie das Weihnachtslied "Stille Nacht, Heilige Nacht". Auf der gegenüberliegenden Seite hörten wir anschließend ganz deutlich das traditionelle, französische Weihnachtslied "Minuit chrètiens c'est l'heure solennelle". Aus den Stellungen der Engländer hörten wir dann bald aus der Ferne, zunächst noch zaghaft, dann aber lautstark, das englische Weihnachtslied "Holy Night".

Alle drei Weihnachtschöre vereinigten sich zu einem einzigen Choral, der sich, wie um Erbarmen flehend, zum Himmel erhob und dort den gleichen Wunsch nach Frieden, Familie und Heimat erklingen ließ. In den Herzen aller wurde die gleiche Sehnsucht wach, endlich wieder daheim sein zu dürfen.

In Gedanken versunken, schauten wir zum Himmel und beobachteten die hintere Achse des hell erleuchteten großen Wagens am Sternenzelt, der uns den Weg zu unseren Heimatorten wies. So mancher dieser Männer konnte sich der Tränen nicht erwehren. In jener Nacht konnte ich kein Auge schließen, obwohl weit und breit kein Gefechtslärm zu hören war. ...

Ich muß bekennen, daß dies das beeindruckendste Weihnachtsfest war, das ich je in meinem Leben feierte. ...<<

Afrika: Der französische Admiral François Darlan wird am 24. Dezember 1942 in Algier von einem französischen Attentäter ermordet."

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über François Darlan (x051/108-109): >>Darlan, François, geboren in Nérac in 7. August 1881, gestorben in Algier 24.12.1942, französischer Admiral; war bei Kriegsausbruch Oberbefehlshaber der Marine.

Nach der französischen Niederlage (Juni 40) weigerte sich Darlan, die Flotte in alliierte Gewässer zu dirigieren (daraufhin Angriff der britischen Flotte auf Oran, Juli 40), und diente der Vichy-Regierung als Minister, suchte aber nach der Landung der Alliierten in Nordafrika (November 42), inzwischen Oberkommandierender der Streitkräfte, um Waffenstillstand nach.

Darlan fiel dem Attentat eines mutmaßlichen Gefolgsmanns von de Gaulle zum Opfer.<<

25.12.1942

Ostkrieg: Die 6. deutsche Armee meldet am 25. Dezember 1942 per Fernschreiben an das OKH (x085/27): >>... Wenn nicht in den nächsten Tagen die Verpflegungssätze erhöht werden können, muß in zunehmendem Umfang mit Todesfällen wegen Erschöpfung gerechnet werden. Ein Halten der Stellung gegen ernsten Feindwiderstand oder gar ein Ausfall wird von Tag zu Tag wegen Nachlassen der Widerstandskraft schwieriger.

Ein großes, in der Festung kaum zu lösendes Problem wird die Heizungsfrage. Holz ist bald aufgebraucht. Wie sich dann die Männer gegen die Kälte schützen sollen, weiß ich nicht. ...<<

Deutsches Reich: Die Ehefrau eines deutschen Wehrmachtssoldaten berichtet später über ihre tragische "vierte Kriegsweihnacht" (x170/13): >>... Am ersten Weihnachtstag erhielt ich meine Briefe an Walter zurück, mit dem lakonischen Vermerk: "An Absender zurück – gefallen für Großdeutschland". ...

(Einige Tage später) erhielt ich noch einen letzten Brief von Walter, als Weihnachtsgruß gedacht – mit einem Tannenzweiglein, eineinhalb Tage vor seinem Tod geschrieben. Erst Wochen später dann die amtliche Bestätigung.

Eine Welt war in mir zusammengebrochen. Nie wieder war etwas so wie vorher. Ich mußte ein mir fremdes, ganz anderes Leben führen, der Krieg hatte unseres zerstört.

Vergessen kann ich nicht, es tut noch immer sehr weh.<<

27.12.1942

Ostkrieg: Ein deutscher Wehrmachtssoldat schreibt am 27. Dezember 1942 aus Stalingrad

(x085/105): >>... Nun sind auch die Weihnachtsfeiertage vorbei, genau so vorbei wie jeder andere Tag. Eine trostlose Weihnacht. Kein Brief, kein Päckchen, nichts.

Nur die Gedanken kreisen unablässig in der Heimat bei den Lieben. Aber hat es einen Zweck, den Kopf hängen zu lassen? Von all dem geht die Welt nicht unter, wenn auch die Stimmung bei den Landsern alles andere als gut war. ...

Ich will Dir meine augenblickliche Lage nicht näher schildern, Du würdest weinen. Für mich und die Kameraden ist es aber ein eisernes "Muß", das bis zum Äußersten durchgehalten wird.<<

30.12.1942

Ostkrieg: Zwei deutsche Wehrmachtssoldaten schreiben am 30. Dezember 1942 aus Stalingrad (x085/109, x266/161-162): >>... Bei uns ist es jetzt sehr kalt, wie etwa voriges Jahr. Nur, daß wir dieses Weihnachten froh sein mußten, daß wir genug Brot zu essen hatten. ...

Wir bekommen sehr selten Post, und dann nur Briefe, Päckchen schon seit Mitte November (keine), so daß ich keine Weihnachtspäckchen und keine warmen Sachen, überhaupt nichts bekommen habe.

Wir sind von den Russen eingeschlossen, so daß alles mit Flugzeugen herangeschafft werden muß. Wir essen zur Zeit meistens nur Pferdefleisch, Büchsenwurst und dünne Suppe. ... So schlecht wie jetzt, ging es mir noch nie in meinem Leben ...

Ich möchte Euch ein frohes Neujahr wünschen ...<<

>>Liebe Irmgard!

... Hoffentlich hast Du das Weihnachtsfest und das neue Jahr gut verbracht, und nicht so wie wir im Bunker und in Erdlöchern, ohne Tannenbaum.

Wir hatten diese Jahr ein trauriges Weihnachtsfest, ohne Post, ohne Tannenbaum, ohne Kerzen, ... nichts haben wir gehabt, was auf Weihnachten hindeuten könnte. ...

Wie oft das Wort Deutschland und Heimat am heiligen Abend gesprochen worden ist weiß ich nicht, aber sehr oft. Ich liege mit einem (Kameraden) im Bunker zusammen, der ist 22 Jahre alt, der Junge hat am heiligen Abend geweint wie ein kleines Kind. Ich sage Dir, uns allen haben die Tränen in den Augen gestanden, als wir hörten, daß es keine Post mehr gibt. ... So war bei uns das Weihnachtsfest 1942 und ich werde es in meinem Leben nie vergessen. ...

Es grüßt dich herzlich

Dein Theo<<

Ein Arzt der deutschen Wehrmacht schreibt am 30. Dezember 1942 aus Stalingrad (x085/98):

>>... Langsam beginnen unsere braven Krieger sehr bedenklich klapprig zu werden; es ist allerhöchste Zeit, daß Entsatz kommt. ... Man stumpft für alles ab und man denkt nur noch ans Essen.<<

31.12.1942

Ostkrieg: Ein deutscher Wehrmachtssoldat schreibt am 31. Dezember 1942 aus Stalingrad (x085/157): >>Meine Lieben!

Manchmal bete ich und manchmal fluche ich über mein Schicksal. Dabei ist alles sinn- und zwecklos.

Wann und wie kommt die Erlösung? Ist es der Tod durch die Bombe oder Granate? ... Dazu kommt die ständige Sehnsucht nach zu Hause, und das Heimweh wird zur Krankheit. Wie kann ein Mensch dies bloß alles ertragen! Sind alle diese Leiden eine Strafe Gottes?

Wenn man mich wegen dieses Briefes vors Kriegsgericht stellt und erschießt, so möchte ich glauben, wäre es für den Körper eine Wohltat.

Ich bin ohne Hoffnung und bitte Euch, weint nicht zu sehr, wenn Ihr die Nachricht bekommt, daß ich nicht mehr bin.<<

Schweiz: Die "Neue Zürcher Zeitung" veröffentlicht am 31. Dezember 1942 einen sowjetischen Bericht über die Kämpfe in Stalingrad (x191/94): >>Im Stadtzentrum von Stalingrad

wurde eine umfassende Aktion gegen drei wichtige Häuserblocks eingeleitet, die von den Deutschen zu Festungen ausgebaut worden waren. ... Russische Pioniere erstellten unterirdische Gräben, durch die der Einbruch in die Gebäude möglich wurde. ... Es entspann sich in der Folge ein erbittertes Ringen von Treppe zu Treppe, von Zimmer zu Zimmer. Die deutschen Besatzungen wurden vernichtet (!) oder gefangengenommen.<<

Dezember 1942

Deutsches Reich: Dietrich Bonhoeffer schreibt im Dezember 1942 (x084/146): >>... (Verlorene zehn Jahre? Von christlicher Warte sicher nicht.) Ich glaube, daß Gott uns in jeder Lage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. ...

Es bleibt ein Erlebnis von unvergleichlichem Wert, daß wir die großen Ereignisse der Weltgeschichte einmal von unten, aus der Perspektive der Ausgeschalteten, Beargwöhnten, Schlechtbehandelten, Machtlosen, Unterdrückten und Verhöhnnten, kurz der Leidenden sehen gelernt haben. ...<<

Anti-Hitler-Koalition: In einem Memorandum fordert die polnische Exilregierung im Dezember 1942 eine polnische Grenze an der Oder und Neißة sowie eine wesentlich breitere Ostseeküste. Außerdem verlangen die Polen Ostpreußen, das Gebiet der Freien Stadt Danzig und den Rest Oberschlesiens (x035/330).

1942

Ostkrieg: Der deutsche Historiker Gerhard Hümmelchen schreibt später über den "Rußlandfeldzug" im Jahre 1942 (x051/508): >>(Rußlandfeldzug) ... Der Rußlandfeldzug des Jahres 1942 begann mit der Kesselschlacht südlich von Charkow (17.-26.5.) und der Zerschlagung der sowjetischen Truppen auf der Krim. Dann trat das deutsche Heer am 28.6. im Süden zur Sommeroffensive an: Die Heeresgruppe B erreichte am 3.7. den Don bei Woronesch; auf der Krim gelang am 1.7. die Eroberung von Sewastopol. Die sowjetische Front wankte, aber die nun erheblich niedrigeren Gefangenenzahlen zeigten, daß der Gegner nicht geschlagen war. In einer zweiten Operationsphase wurde am 23.7. Rostow erobert.

Entgegen der bisherigen Planung bestimmte Hitler (Weisung Nr. 45 vom 23.7.) exzentrische Operationen gegen Stalingrad und zugleich gegen den Kaukasus. Nach Erreichen des Hochkaukasus (Elbrus 22.8.) blieb die Heeresgruppe A am Terek stecken, die Heeresgruppe B erreichte Mitte September Stalingrad und wurde in wochenlange verlustreiche Häuserkämpfe verwickelt.

Im Herbst 42 bot sich die Front dort der Roten Armee förmlich für eine großangelegte Zangenoperation an. Die nördliche und die südliche Flanke hielten je eine italienische, ungarische und zwei rumänische Armeen mit zusammen 37 Divisionen. Sie traf am 19.11. die volle Kraft sowjetischer Offensiven: Die deutsche 6. Armee wurde mit 250.000 Mann abgeschnitten. Hitler untersagte, nicht zuletzt von Görings Versprechungen einer Luftversorgung verleitet, den noch möglichen Ausbruch. ...<<

Westkrieg: Prof. Dr. Werner Stein berichtet in seinem Buch "Fahrplan der Weltgeschichte" über die technische Entwicklung der Flugabwehr im Jahre 1942 (x074/1.149): >>... Internationaler Entwicklungsstand der Flugabwehr: Verwendung automatisch rechnender Kommandogeräte und elektrischer Übertragung der Werte an die Geschütze, Verwendung von Funkmeßgeräten (Radar) zur Ortung, ausgedehnte Flugwarnnetze. Technische Entwicklung der Flugwaffe verurteilt diesen gewaltigen Aufwand zu relativ geringen Erfolgen. Große Bedeutung der Flakgeschütze für den direkten Panzerbeschuß.<<

Anti-Hitler-Koalition: Zu Beginn des Jahres 1942 erteilt der britische Premierminister Churchill dem RAF-Befehlshaber Harris folgenden Befehl (x049/75): >>... Hauptangriffsziel (habe von) nun an die Moral der feindlichen Zivilbevölkerung, vor allem der Arbeiterschaft (zu sein) ...<<

NS-Regime: Ab 1942 werden alle Häftlinge, die länger als 6 Jahre in Gefängnissen oder

Zuchthäusern interniert sind, in die Konzentrationslager "verlagert".

Im Jahre 1942 vereinbarten Himmler und NS-Reichjustizminister Thierack (1889-1946, Selbstmord), weitere Justizgefangene (Sicherungsverwahrte) sowie Juden, Russen, Polen und andere in Konzentrationslager einzuweisen, um sie "durch Arbeit zu vernichten" (x051/326).

Da man während des Krieges ständig mehr Zwangsarbeiter benötigt, gründet die SS im Februar 1942 eigene Wirtschaftsbetriebe, um die KZ-Häftlinge verstärkt in der deutschen Rüstungsindustrie einzusetzen.

Alle Konzentrationslager werden dem neuen SS-Wirtschaftsverwaltungshauptamt (WVHA) unterstellt. Die Leitung erhält SS-Obergruppenführer Oswald Pohl (1892 in Duisburg geboren). Als Chef des SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamtes ist Pohl auch für den Arbeitseinsatz der KZ-Häftlinge verantwortlich.

Rainer Sontowski schreibt später über die "SS-Wirtschaftsunternehmen" des NS-Regimes (x051/556-557): >>SS-Wirtschaftsunternehmen, Konglomerat von mehr als 40 verschiedenen Einzelunternehmungen (meist in der rechtlichen Form von Handelsgesellschaften wie GmbH und AG) mit insgesamt 150 Werken und Betrieben.

Das Kapital für die Unternehmensgründungen entstammte anfangs dem Pflichtsparen der SS-Angehörigen, später vornehmlich privaten Bankkrediten der Dresdner Bank (rund 30 Millionen RM).

Ausgangspunkte der wirtschaftlichen Aktivitäten der SS waren: 1. die von Beginn an vorhandenen Werkstätten in den ab Frühjahr 33 errichteten KZ und 2. persönliche Vorlieben sowie kulturelle und weltanschauliche Ziele Himmlers (u.a. die Gründung der Porzellan-Manufaktur Allach, des Nordland-Verlags und der Gesellschaft zur Förderung und Pflege Deutscher Kulturdenkmäler e.V.). Beide Unternehmensbereiche wurden 1938 dem SS-Verwaltungsamt (ab 1942 SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamt, WVHA) unterstellt, organisatorisch, personell und wirtschaftlich eingegliedert.

Mit der Errichtung weiterer KZ in den Jahren 1938/39 begannen sich verstärkt wirtschaftliche Gesichtspunkte in den Vordergrund zu schieben, wenngleich der gesamten Unternehmensexpansion nie eine durchdachte wirtschaftspolitische Konzeption zugrunde lag.

Die KZ wandelten sich von einem ursprünglich politisch-polizeilichen zu einem Zwangsarbeits-Instrument. Zu den großen SS-Häftlingsunternehmen entwickelten sich die Deutsche Erd- und Steinwerke DEST (mit Steinbrüchen, Granit-, Ziegel-, Kies- und Baustoffwerken nahe den KZ Flossenbürg, Groß-Rosen, Neuengamme u.a.), die Deutschen Ausrüstungswerke (DAW), die die bereits bestehenden SS-Betriebe in den KZ übernahmen, die Deutsche Versuchsanstalt für Ernährung und Verpflegung, deren Ziel die Autarkie im Gewürz- und Heilkräuterbereich war, und die Gesellschaft für Textil- und Lederverarbeitung, die Häftlings- und Truppenkleidung herstellte.

Am 26.7.38 erfolgte der Zusammenschluß aller SS-Wirtschaftsunternehmen zur Dachgesellschaft Deutsche Wirtschaftsbetriebe (DWB). Die Leitung der DWB war identisch mit der Spitze der SS-Administration im späteren WVHA (WVHA-Chef Pohl war zugleich Geschäftsführer der DWB; ebenso wurde die Leitung der einzelnen SS-Wirtschaftsunternehmen von führenden SS-Offizieren des WVHA wahrgenommen).

In den ab 1938/39 von Deutschland annektierten Gebieten (v.a. Sudetenland) und, ab Kriegsbeginn, in den besetzten polnischen Territorien eignete sich die SS dank ihrer einflußreichen politischen Position ein riesiges Vermögen an, als dort jüdische Betriebe "arisiert" und polnische bzw. "feindliche" Betriebe beschlagnahmt wurden (v.a. Keramik- und Möbelfirmen; darüber hinaus Mineralwasserbrunnen, bei denen die SS-Wirtschaftsunternehmen schließlich mit rund 75 % Marktanteil im Deutschen Reich fast ein Monopol besaßen).

Im Generalgouvernement stand die wirtschaftliche Betätigung der SS (Ostindustrie) in engem Zusammenhang mit dem rücksichtslosen Zwangsarbeitereinsatz deportierter jüdischer KZ-

Häftlinge (bis zu den Massenvernichtungsmaßnahmen ab 1942/43).

Überhaupt war der Häftlingseinsatz für die SS-Wirtschaftsunternehmen ein zentraler Wirtschaftsfaktor, da die Höhe der an die Reichskasse abzuführenden Entgelte erheblich unter dem Lohnniveau der privaten Wirtschaft lag, die daraufhin erfolgreich wegen unlauteren Wettbewerbs protestierte.

Die zunehmende Verschlechterung der Kriegslage ab 1943 führte zu einer Umstellung vieler SS-Wirtschaftsunternehmen auf die Produktion von Rüstungsgütern, wobei die allgemeine Verknappung im Krieg die wirtschaftliche Expansion der SS-Wirtschaftsunternehmen begünstigte.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Oswald Pohl (x051/447):

>>Pohl, Oswald, geboren in Duisburg 30.6.1892, gestorben in Landsberg am Lech 8.6.1951. SS-Obergruppenführer (21. 4. 42) Marine-Militärbeamter (1918 Zahlmeister), 1926 NSDAP- und 1929 SA-Beitritt.

Wegen seiner organisatorischen Begabung berief Himmler Pohl am 1.2.34 als SS-Standardenführer zum Verwaltungschef im SS-Hauptamt, das die bewaffneten SS-Verbände betreute und für die KZ zuständig war.

Ab Juni 39 in Personalunion Ministerialdirektor im Reichsinnenministerium, baute Pohl die SS-Wirtschaftsunternehmen mit Hilfe aus der Industrie abgeworbener Fachleute rasch aus. Sie wurden am 31.12.42 zum Wirtschafts- und Verwaltungs-Hauptamt (WVHA) zusammengefaßt und ließen Pohl zu einem der mächtigsten Männer im SS-Staat werden. Er verfügte mit den KZ-Häftlingen über ein unerschöpfliches Sklavenheer: Am 15.8.44 waren 524.286 gemeldet, eine Zahl, die Anfang 45 die 700.000-Grenze überschritt, so daß Pohl Häftlinge zu höchst vorteilhaften Bedingungen noch an die Industrie "vermieten" konnte.

Er besorgte mit der Ausbeutung der KZ-Insassen zugleich Himmlers Auftrag der "Vernichtung durch Arbeit": Die Zahl der bei Zwangsarbeit umgekommenen Häftlinge wird auf 500.000 geschätzt.

Bis Mai 46 konnte Pohl untertauchen, wurde dann aber identifiziert und im Pohl-Prozeß am 3.11.47 zum Tod verurteilt. Er trat während der dreijährigen Haft zum katholischen Glauben über und wurde nach Abweisung aller Gnadengesuche gehängt.<<

Die schwedische Schauspielerin und Sängerin Zarah Leander (1907-1981) singt im Jahre 1942 in dem Film "Die große Liebe" das Lied "Ich weiß, es wird einmal ein Wunder gescheh'n" (x846/...):

>>Ich weiß, es wird einmal ein Wunder gescheh'n

Und dann werden tausend Märchen wahr.

Ich weiß, so schnell kann keine Liebe vergeh'n,

Die so groß ist und so wunderbar.

Wir haben beide denselben Stern

Und dein Schicksal ist auch meins.

Du bist mir fern und doch nicht fern,

Denn unsere Seelen sind eins.

Und darum wird einmal ein Wunder gescheh'n

Und ich weiß, daß wir uns wiederseh'n!

Wenn ich ohne Hoffnung leben müßte,

Wenn ich glauben müßte, daß mich niemand liebt,

Daß es nie für mich ein Glück mehr gibt

Ach, das wär' schwer.

Wenn ich nicht in meinem Herzen wüßte,

Daß du einmal zu mir sagst: Ich liebe dich,

Wär' das Leben ohne Sinn für mich,
Doch ich weiß mehr:
Ich weiß, es wird einmal ein Wunder gescheh'n
Und dann werden tausend Märchen wahr.

Keinem ist mein Herz so gut gewesen
Wie dem Einem, der mich jetzt verlassen hat,
Der für mich nicht einen Gruß mehr hat,
Der mich vergaß.
Könn't er jetzt in meinen Augen lesen,
Was ich fühle, dann würd' alles anders sein.
Ewig kann doch nicht verloren sein,
Was ich besaß.
Ich weiß, es wird einmal ein Wunder gescheh'n
Und ich weiß, daß wir uns wiederseh'n!<<

Schweden: Die schwedische Zeitung "DAGPOSTEN" berichtet im Jahre 1942 über den sowjetischen Chefhetzer Ilja Ehrenburg (x046/154-155): >>Ehrenburg hält alle Rekorde in intellektuellem Sadismus. Wozu diese schweinische Lüge noch widerlegen und nachweisen, daß Ehrenburg den Deutschen Dinge nachsagt, die bei den Rotarmisten gang und gäbe sind. ...<<

UdSSR: Bis 1942 werden etwa 10,0-12,0 Millionen Menschen in den Arbeits- und Straflagern Nordrußlands und Sibiriens inhaftiert (x061/467), die trotz des verlustreichen deutsch-sowjetischen Ostkrieges weiterhin von rund 1,0 Millionen Aufsehern bewacht werden (x026/-20).